

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 59 (1981)
Heft: 5

Artikel: Stauffacherinnen-ABC : die zweihundert Undisziplinierten
Autor: Wiedmer-Zingg, Lys
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lys Wiedmer-Zingg

Stauffacherinnen-ABC

Die zweihundert Undisziplinierten

Der Aerger oder — je nach Temperament — die Enttäuschung über das undisziplinierte Verhalten der Damen und Herren Nationalräte während der Debatten mündet bei den Tribünenbesuchern meist in die eine Frage: Wo sind die eigentlich?

Aus der Vogelperspektive bietet sich den Schlachtenbummlern, den Schulklassen, den interessierten Staatsbürgern tatsächlich ein seltsames Bild. Vorn spricht einer an seinem Pültchen einsam in die Gegend. Die Stuhlreihen sind stark gelichtet. Und die, die da sind, lesen Zeitungen, schreiben, reden miteinander oder spazieren herum. Ein journalistisches Greenhorn brachte in seiner Zeitung einmal sogar einen während der Debatte friedlich schlafenden Volksvertreter! Dem Schuldigen — nicht dem Schläfer, sondern dem Journalisten — wurde darauf prompt ein halbes Jahr der Zugang zum Nationalratssaal verweigert.

Doch dieser Eindruck von Schludrigkeit trägt. Unsere Parlamentarier sind fleissige Leute. Sie sind einerseits Volksvertreter, nur ihren Wählern und ihrer Partei verpflichtet. Ihre Entscheidungsfreiheit darf (sollte zum mindesten) von niemandem eingeschränkt sein. Sie sind Gesetzgeber (Legislative) — zusammen mit den Ständeräten — und gleichzeitig bilden sie die oberste Aufsichtsbehörde über Verwaltung und Bundesrat. Sie sind andererseits aber auch Berufsleute. Wir haben kein Berufsparlament mit vollamtlichen Politikern, sondern ein Milizparlament. Das bedeutet, auch wenn die zweihundert Damen und Herren zur Session in Bern zusammenkommen, mit halben Herzen sind sie immer noch bei ihrer privaten Arbeit: Der gewitzte Avvocato aus dem Tessin wie der Bauer aus dem Toggenburg, die Aerztin aus Basel wie der Regierungsrat aus Lausanne. Einen grossen Teil ihrer Zeit in Bern sitzen sie darum in den Telephonkabinen. Und zwar erledigen sie das Private dann, wenn sie zum voraus wissen — und nach all den Abklärun-

gen in den Fraktionen und Kommissionen ist das voraussehbar —, dass keine wichtigen Entschiede im Rat fallen. Zum Teil arbeiten sie auch an ihrer Geschäftskorrespondenz oder an einer politischen Rede, einer Formulierung für einen Vorstoss usw. im dritten Stock des Bundeshauses, in einem Fraktionszimmer. Es kann aber auch sein, dass Besuch von auswärts gekommen ist, Gruppen aus der näheren Heimat, die gern von «ihrem» Nationalrat persönlich durch das Bundeshaus geführt werden wollen. — Reihen lichten sich u. U. auch dann, wenn eine Kommission während der Ratsgeschäfte — wenn sich plötzlich eine unvorhergesehene Entwicklung abzeichnet — hinter den Kulissen zusammentritt, um einen Kompromiss auszuhandeln. — Fernsehinterviews sind zu geben, am Radio erwartet man von diesem oder jener ein Statement, Zeitungsjournalisten lassen ihre Informanten aus dem Saal herausschreien usw. Vor allem aber, sie wandeln! In tiefen Gesprächen mit Parteifreunden und Parteigegnern versunken in der Wandelhalle, im «Salle des pas perdue» (verlorene Schritte...). Wenn gerade eine Skiweltmeisterschaft oder ein Cupfinal am Fernsehen übertragen wird — es stehen zwei TV-Apparate in der Wandelhalle, dann allerdings ist das für viele Parlamentarier oftmals attraktiver als die langfädige Debatte im Saal. Und auch das Bundeshauskaffee ist, je nach Geschäften, bis auf den letzten Stuhl besetzt.

Parlament kommt von parlare. Man spricht nicht bloss im Plenum, sondern auch hinter den Kulissen. Und Eingeweihte wissen, dass dort die spektakulärere Politik gemacht wird.

Lys Wiedmer-Zingg



3823 Wengen
autofrei, 1300 m ü.M.

Hotel Jungfraublick

Christliches Hospiz
Die gute Adresse
für glückliche Ferien

Familienhotel der gehobenen Mittelklasse — Neubau 1975 — Ruhige und doch zentrale, prächtige Lage — viel persönliche Ambiance — gepflegte bürgerliche Küche — Lift. Alle Zimmer mit Bad/Dusche/WC/Telefon, auf Wunsch mit Radio. Halbpension Fr. 57.— bis 82.—, Vollpension + Fr. 5.—. **Dépendance Bergheim:** 3 Minuten entfernt — mit fl. Wasser — Etageduschen — Zimmerselbstbedienung. Halbpension Fr. 37.— bis 58.—, Vollpension + Fr. 5.—.

Hanni und Rolf Frick, Telefon 036 / 55 27 55